



Fachteil Getreideernte

Strickhof ■ Eschikon 21, 8315 Lindau ■ 058 105 98 49 ■ www.strickhof.ch

Rückblick auf eine erfreuliche Getreideernte und Ausblick auf die nächste Saison

Gute Erträge und hohe Hektolitergewichte

Die Sortenwahl ist einer der wesentlichen Grundsteine für gute Erträge und die Qualität der nächsten Ernte. Basierend auf den Versuchsergebnissen vom Strickhof und Forum Ackerbau einige Tipps zur Sortenwahl zum Weizen- und Gerstenanbau.

Sortenwahl Weizen

Beim Brotweizen der Klasse Top erfreuen sich Baretta und Montalbano zunehmender Beliebtheit und lieferten auch in den Versuchen ansprechende Resultate. In der Klasse 1 überzeugt Hanswin vor allem im Extenso, aber auch im Intensiven Anbau mit guten Erträgen und hohem HLG. In der Klasse 2 setzen Spontan und Montalto die Massstäbe punkto Ertrag. Posmeda (Kl. 2) und Poncione (Futterweizen) wurden definitiv aufgenommen. Provisorisch aufgenommen und in die Qualitätsklasse Top eingeteilt wurden: Piznair, Cadlimo und Diavel. Diavel ist ein sogenannter Wechselweizen, der bereits bei Sommergetreide auf der Sortenliste steht.

Stärkungsmittelsatz im Weizen

Das Forum Ackerbau hat dieses Jahr Weizenversuche mit diversen Stärkungsmitteln als Fungizidersatz durchgeführt. Resultate können erst nach mehrjähriger Versuchsserie publiziert werden, in der Tendenz kann allerdings gesagt werden, dass sich die verschiedenen Stärkungsmittel in der Ertragswirkung nur geringfügig unterscheiden. Es zeigt



Weizen-Kleinparzellen am Strickhof. Bild: Chloé Douard, Strickhof

te sich bisher, dass der Effekt der Sortenresistenz grössere Unterschiede als die getesteten Mittel mit sich brachte. Trotz geringem Krankheitsdruck konnte sich das Verfahren mit zwei Fungizidbehandlungen absetzen. Zur Wirtschaftlichkeit unter Extenso- und ÖLN-Bedingungen können aktuell noch keine Folgerungen gezogen werden.

Sortenwahl Gerste

Bei den Zweizeilern erreichte Maltesse im Zweijahresdurchschnitt im ÖLN leicht höhere, im Extensoanbau leicht tiefere Erträge als Cassia. Maltesse hat zudem leichte Vorteile bei der Standfestigkeit. Beim HLG sind beide auf hohem Niveau. Im Anbau verlieren die zweizeiligen Sorten wieder an Bedeutung trotz guter Ergebnisse in den Versuchen des Forum Ackerbau.

Bei den mehrzeiligen Liniensorten lieferten die KWS-Sorten Orbit, Higinis und Tonic hohe Erträge bei eher

bescheidenen Hektolitergewichten. Die sehr frühreife Belinda kann mit den Besten nicht ganz mithalten, kommt aber als einzige mehrzeilige Linie auf ein mit den Zweizeilern vergleichbares HLG.

Die beiden neuen Hybriden distanzieren Hobbit um Längen. Dabei liefert SY Galileo den höchsten Ertrag im Versuchsnetz, gefolgt von SY Baracoda, welche zudem mit einem hohen HLG überzeugt. Mit SY Baracoda können die Vorteile von zwei- und mehrzeiligen Sorten gut verbunden werden, trotzdem verlieren die Hybriden bei den Saatgutverkäufen tendenziell wieder an Marktanteil.

Anbautechnik Gerste

Bei guten Saatbedingungen Ende September bis Mitte Oktober sind sowohl für zweizeilige als auch für mehrzeilige Gerstensorten 250–300 Körner/m² zu empfehlen, was bei den meisten Sorten ca. 1,4 kg/a entspricht (Ausnahme Maltesse höhere Saatchichte). Bei den Hybridsorten reichen 200 Körner/m² aus, was rund 1 kg/a entspricht. Bei Septembersaaten und optimalen Bedin-

Interview zum Fachteil

Stephan Scheuner

Direktor von swiss granum



«Verglichen zum Vorjahr zeichnet sich bei der inländischen Futterweizenmenge eine Verdoppelung ab.»

Wie sieht die diesjährige Getreideernte aus? Sind Veränderungen zum Vorjahr zu erwarten?

Gestützt auf unsere Anfang August durchgeführte Ernteerhebung von swiss granum liegt die provisorische Erntemenge 2020 für Gerste im Bereich der Vorjahresmenge. Verglichen zum Vorjahr zeichnet sich bei der inländischen Futterweizenmenge (Futterweizensorten) annähernd eine Verdoppelung ab. Die Brotweizenernte wird unter der letztjährigen Menge erwartet. Die Übersicht von Roggen und Dinkel zum Gesamtbild Brotgetreide steht noch aus.

Wie steht es um in die Qualität des inländischen Getreides? Liegen bereits Erkenntnisse zur Ernte 2020 vor?

Die Einschätzung der Weizenqualität erfolgt anhand der Erntequalitätserhebung von swiss granum. Die detaillierten Ergebnisse liegen erst im November vor.

Was gilt es bei der Aussaat 2020 von Brot- und Futtergetreide zu beachten?

gungen kann die Saatstärke ohne Ertragsverluste um bis 1/3 reduziert werden. Angestrebt werden bei mehrzeiligen Linien und Hybridsorten Bestandesdichten von gut 600 Ähren/m² und bei Zweizeilern 700–800 Ähren/m². Demzufolge ist bei gleichmässigem Auf-

Bei der Auswahl der Kultur und der Sorten sind grundsätzlich die Qualitätsanforderungen und Empfehlungen der Abnehmer zu berücksichtigen. Die Anbaufläche von Futterweizen, Körnermais und Eiweisserbsen kann ausgedehnt werden. Die Gerste- und Triticalefläche ist beizubehalten. Grosses Absatzpotenzial besteht auch beim Raps. Beim Brotweizen wird eine Aufteilung der Produktion auf die Klassen von 40 Prozent TOP, 40 Prozent Klasse I und 20 Prozent Klasse II angestrebt. Beim Anbau sind die qualitativen Erkenntnisse der Vorjahre konsequent zu nutzen.

Wo sehen Sie Herausforderungen für die Getreide- und Ölsaatenbranche?

Einerseits stellen sich im Pflanzenbau heute und in der Zukunft verschiedene agronomische Herausforderungen wie z.B. die Reduktion des Hilfsstoffeinsatzes oder die Hitzetoleranz von Sorten. Herausforderungen bestehen andererseits auch im Mengenmanagement insgesamt resp. innerhalb der einzelnen Marktsegmente. Bspw. beim Rapsanbau, um die erhöhte Nachfrage befriedigen zu können. ■

■ Martin Bertschi, Strickhof



Link zum Video Weizensorten.

Dank Sensoren auf dem Drescher den Ertrag ortsspezifisch bestimmen

Ertragserfassung bei der Getreideernte

Bei der Präzisionslandwirtschaft ist die ortsspezifische Bewirtschaftung ein zentrales Element. Das heisst, dass eine Fläche nicht mehr einheitlich, sondern teilflächenspezifisch bewirtschaftet wird.



Ertragserfassung auf dem Mähdrescher. Bild: Strickhof

Als Grundlage für die Planung der teilflächenspezifischen Bewirtschaftung sind Ertragskarten eine wichtige Grundlage. Deshalb erfolgte die Getreideernte am Strickhof mit einem Mähdrescher mit Ertragskartierung. Dazu sind am Mähdrescher Sensoren angebracht, welche den Durchsatz und die Feuchte während des Dreschens kontinuierlich erfassen. Mithilfe des aufgebauten GPS werden diese Daten exakt der entsprechenden Position im Feld zugeordnet und daraus eine Ertragskarte gerechnet, welche den Ertrag für jeden Bereich des Feldes aufzeigt. Mithilfe der generierten Ertragskarten lassen sich Zonen mit höherem und tieferem Ertrag sehr gut erkennen. Die Daten können beispielsweise dazu genutzt werden, um bei Zonen mit niedrigem Ertrag nach der Ursache zu suchen. So

kann es sich beispielsweise um vernässte oder schattige Stellen handeln. Aber auch kiesige Böden, wo das Wasser der ertragsmindernde Faktor ist, lassen sich erkennen.

Am Strickhof werden die Ertragskarten zur Analyse unterschiedlicher Düngerstrategien und Bearbeitungsverfahren im grösseren Massstab verwendet. Auf diesen Bildern sind auch die unterschiedlichen Bodenarten im Feld zu erkennen. Der Einbezug weiterer Infos, wie Drohnen- und Satellitenbilder, sowie Bodenproben, erlaubt ein besseres Verstehen des unterschiedlichen Ertragspotenzials innerhalb der Felder, um die teilflächenspezifische Bewirtschaftung zu planen. ■ Marco Landis, Strickhof

Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Ernte gut, alles gut?

Nun stehen wir bereits wieder vor dem Herbst und die Ernte der Trauben ist nicht mehr weit entfernt. Seit dem Rebschnitt ist viel Arbeit und Zeit in die Rebberge investiert worden. Daneben braucht es auch immer Wetterglück, damit vollreife Trauben in den Rebbergen gedeihen können. Nicht alles ist mach- und planbar in den Reben und so ist es bei uns Brauch, den Erntedank wirklich ernst zu nehmen im Wissen darum, dass nicht alles selbstverständlich ist, trotz all unserer investierten Zeit.

Mit der Ernte ist aber noch nicht das Ende der Arbeit angebrochen, gerade in Betrieben, die die Produkte weiterverarbeiten, die sie draussen gehegt und gepflegt haben, beginnt mit der Verarbeitung ein weiteres Kapitel. Zum Abschluss darf auch der Verkauf der

«Kurz vor der Ernte ist vor der Verarbeitung und vor dem Verkauf des Produktes.»

Produkte nicht vergessen werden, denn was nützt es, hervorragende Arbeit im Rebberg und im Keller gemacht zu haben, und dann scheitert man am Verkauf. Gerade in diesem Bereich stellte uns das laufende Jahr vor einige Herausforderungen.

Geschlossene Gastronomie im Frühjahr und anhaltende Absagen von Events, haben massive Auswirkungen auf den Weinverkauf.

Gut, dass wir im Gegenzug auf treue Privatkundschaft zählen dürfen, seien

dies bestehende oder neue, die die Situation dazu nutzen, die Region ganz neu zu entdecken.

Dankbar können wir nicht nur für den reichen Ertrag draussen im Rebberg sein, sondern auch für die vielen positiven Begegnungen mit Kunden. So ist es trotz allen Schwierigkeiten eine gute Zeit geworden und lässt Freude aufkommen für die anstehende Ernte. ■



Beat Kamm, Teufen